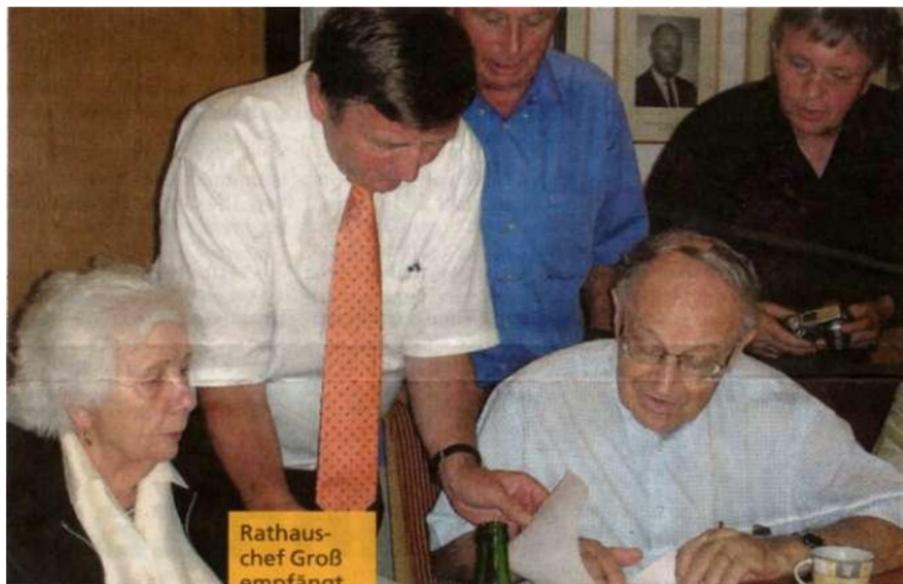


KREIS ANZEIGER

„Bäwerwasser“ frisch erklärt

Jüdisches Ehepaar aus New York besuchte Bebra



Rathaus-
chef Groß
empfängt
seine Gäste.
Foto: Eyert

Bebra. Im Alter von sieben und acht Jahren verbrachte Kurt Goldschmidt dreimal seine Ferien in Bebra. Jetzt kehrte der ehemalige Besitzer eines Reisebüros aus New York mit seiner Ehefrau Sonja in die Biberstadt zurück. Beim Empfang im Rathaus plauderte Goldschmidt, dessen jüdischer Vater aus der Bebraer Mühlenstraße stammte, locker über seine Erinnerungen an die Eisenbahnerstadt. Aus der Kindheit kannte er noch den Begriff „Bäwerwasser“.

Jetzt konnte ihm Stadtarchivar Hans Möller die Bedeutung der mundartlichen Bezeichnung erklären.

Zu Hause war Kurt Goldschmidt in Hamburg. Das Konzentrationslager Theresienstadt blieb ihm nicht erspart. Kurz vor dem Transport nach Auschwitz befreite die Rote Armee die Häftlinge des KZ. Einen Tag vor Heiligabend kam Kurt Goldschmidt, der in der Zwischenzeit seine Frau Sonja geheiratet hatte, in New York an. Dort brachte er

es buchstäblich vom Tellerwäscher zum Besitzer eines Reisebüros. Begleitet wurde das jüdische Ehepaar von Historiker Dr. Heinrich Nuhn aus Rotenburg sowie Mitgliedern des Geschichtsvereins Altkreis Rotenburg. Im lockeren Gespräch betonte Nuhn die Bedeutung der jüdischen Kaufleute für die Entwicklung der Stadt Bebra.

Bürgermeister Horst Groß überreichte den weit gereisten Besuchern Bücher und Informationsmaterial über Bebra. (ft)